

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	8. gemeinsamer Präventionskongress „Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort – Gestaltungsspielräume erkennen und nutzen“
Schlüsselbegriffe	Kommune, Prävention, Gesundheitsförderung, Präventionsketten, Evaluation, Dachsetting
Vorhabendurchführung	Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)
Vorhabenleitung	Dr. Beate Grossmann
Autor(en)	Dr. Beate Grossmann, Vanessa Wandt
Vorhabenbeginn	01.01.2018
Vorhabenende	29.02.2019

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Städte und Gemeinden haben einen großen Einfluss auf die Lebensbedingungen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Vor Ort, in der Kommune, werden die Grundlagen für ein gesundes Aufwachsen, ein harmonisches Zusammenleben und ein selbstbestimmtes Altern gelegt. Kommunen bieten somit ideale Voraussetzungen für eine zielgruppenübergreifende Prävention und Gesundheitsförderung.

Dieses Potenzial aufgreifend, sollte mit dem 8. gemeinsamen Präventionskongress von Bundesministerium für Gesundheit und Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. das Thema „Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort – Gestaltungsspielräume erkennen und nutzen“ fokussiert werden. Interessierte sollten zusammenkommen, um voneinander zu lernen und gemeinsam zu identifizieren, wo sie stehen, wohin sie wollen und was sie dafür brauchen. Zudem sollte der Kongress dem Austausch zwischen Forschung und Praxis dienen.

Mit der Ausgestaltung dieses Kongresses trug die BVPG dem „Potenzial Gesundheit 2020“ Rechnung, innovative Perspektiven von Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene zu erörtern und einem Fachpublikum aus Forschung und Praxis sichtbar zu machen. Zudem hatte das zweite Präventionsforum der Nationalen Präventionskonferenz aufgezeigt, dass für den Bereich „kommunale Prävention und Gesundheitsförderung“ weiterhin Diskussionsbedarf besteht.

Die nachfolgenden Leitfragen standen im Mittelpunkt des Präventionskongresses 2018:

- Welche Unterstützungsangebote durch die Bundes- und Landesebene und durch die Kassen stehen Städten und Gemeinden zur Umsetzung nachhaltiger kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung?
- Welche konkreten evidenzbasierten Beispiele und Erfahrungen gibt es, die als Anregungen dienen können? Was sind förderliche und hemmende Faktoren kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung?
- Wie können kommunale Prävention und Gesundheitsförderung nachhaltig sichergestellt und ausgebaut werden? Wie können die Erkenntnisse in die Breite getragen werden? Wie lassen sich Akteurinnen und Akteure zur Mitwirkung an Vorhaben kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung gewinnen?

Zielgruppen des Kongresses waren Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie Präventionsfachkräfte aus den Bereichen Bildung und Erziehung, der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherer, des öffentlichen Gesundheitsdienstes und des gesundheitsorientierten Sports, Mitglieder der BVPG und deren Unterorganisationen sowie Kooperationspartnerinnen und -partner der BVPG.

2. Durchführung, Methodik

Der 8. gemeinsame Präventionskongress „Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort – Gestaltungsspielräume erkennen und nutzen“ fand am 20. November 2018 im Tagungswerk Jerusalemkirche in Berlin statt.

Um einen Überblick über die Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung zu geben, war – nach einem einleitenden Vortrag zur Relevanz des Handlungsfeldes und dem Verständnis von kommunaler Gesundheitsförderung und Prävention, der auch den aktuellen Forschungsstand beleuchten wird – ein Impulsforum vorgesehen. Hier wurde durch unterschiedliche Träger/Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aufgezeigt, was bereits getan wird, um Kommunen bei Prävention und Gesundheitsförderung zu unterstützen; zugleich wurde im Rahmen eines Impulses aber auch herausgestellt, was Kommunen selbst beitragen können.

Der Praxisbezug stand im Vordergrund der am Nachmittag stattfindenden sechs Workshops. Diese trugen der hohen Variation der Umsetzung im Feld der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung Rechnung und boten sowohl „Einsteigerinnen und Einsteigern“ als auch „Erfahrenen“ Möglichkeiten zur Diskussion und zur Meinungsbildung. In allen Workshops wurden bereits vorliegende und z.T. evaluierte Ansätze, Maßnahmen und Handlungsinstrumente, die als Anregungen dienen können, in den Blick genommen. So trug der Kongress dazu bei, die Ergebnisse der Forschung im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention an die Präventionsakteurinnen und -akteure vor Ort bzw. in die Fläche zu bringen.

Die Workshops griffen ausgewählte Handlungsfelder kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung auf. In jedem Workshop waren zwei praxisbezogene Inputs vorgesehen. Ebenso wurden der aktuelle

Forschungsstand und aktuelle Forschungsergebnisse von Modellvorhaben einbezogen. Geleitet wurde jeder Workshop durch eine fachlich versierte Moderation.

Die Ergebnisse der Workshops wurden im Abschlussplenum unter Berücksichtigung der Fragen „Wie kann eine integrierte kommunale Prävention und Gesundheitsförderung nachhaltig sichergestellt und ausgebaut werden?“, „Wie können Erkenntnisse in die Breite getragen werden?“, „Wie lassen sich Akteurinnen und Akteure zur Mitwirkung kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung gewinnen?“ vorgestellt.

3. Gender Mainstreaming

Sowohl bei der Erstellung sämtlicher Materialien (u.a. Einladungen, Texte für die Internetseite, etc.) als auch bei der Verschriftlichung der Projektergebnisse wurde auf die Verwendung gendergerechter Sprache geachtet.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Der 8. gemeinsame Präventionskongress hat aufgezeigt, dass Bund, Länder und gesetzliche Krankenkassen vielfältige Unterstützungsangebote bereitstellen, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Im Impulsforum „Kommunen den Weg bereiten“ referierten Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Ulrich Lensing, Gesundheitsministerkonferenz der Länder und Stefan Hahn, Deutscher Städtetag. Die Ankündigung eines neuen Förderangebotes für sozial benachteiligte Kommunen, das Gernot Kiefer, Vorstand des GKV-Spitzenverbandes, erstmals auf dem Präventionskongress vorstellte, sorgte bei den Vertreter/innen der Kommunen für hohes Interesse. Das Förderangebot des GKV-Bündnisses für Gesundheit soll sozial benachteiligte Kommunen beim Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen finanziell und beratend unterstützen.

Allerdings hat der Präventionskongress auch deutlich gemacht, dass in vielen Kommunen eine geringe Transparenz über Maßnahmen und deren Koordination besteht, wie ein Forschungsprojekt der Ruhr-Universität Bochum zeigte, das von Prof. Dr. Katharina Böhm vorgestellt wurde (»Krankenkassen als Partner der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention in Nordrhein-Westfalen«). Unbestritten ist, dass eine (kommunal-) politische Unterstützung und Anerkennung des Themas zu den starken förderlichen Faktoren zählen.

Die sechs praxisorientierten Kongress-Workshops zu den Handlungsfeldern "Netzwerkbildung vor Ort", "Integrierte kommunale Strategien" und "Kommunale Gesundheitsplanung – Modelle und Instrumente" und „Evaluation kommunaler Aktivitäten haben aufgezeigt: Etablierte und oft auch evidenzbasierte Beispiele von lebensphasenübergreifenden Gesundheitsstrategien (»Präventionsketten«), die erfolgreich in den Kommunen eingeführt wurden, gibt es bereits. Obgleich die Umsetzung von Prävention und Gesundheitsförderung von Kommune zu Kommune unterschiedlich ist, sind bereits bewährte Konzepte von anderen Kommunen übernommen worden – und können in Zukunft übernommen werden. Auch die in den letzten Jahren erarbeiteten Modelle und Instrumente zur kommunalen Gesundheitsplanung stehen den Kommunen bundesweit zur Verfügung. Ferner liegen im Bereich der Qualitätsentwicklung und Evaluation von kommunalen Aktivitäten erprobte Beispiele vor.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Präventionskongresses war es, Interessierten aus Forschung und Praxis die Gelegenheit zu geben, sich auszutauschen, miteinander zu diskutieren und sich zu vernetzen. Die hohe Teilnehmerzahl des 8. gemeinsamen Präventionskongresses von über 200 Teilnehmenden sprach für das große Interesse der Fachöffentlichkeit, kommunale Prävention und Gesundheitsförderung gemeinsam voran zu bringen.

Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden im Nachgang in einer Dokumentation mit den Beiträgen der Impuls- und Abstracts der Workshopvorträge sowie einer Kurzvita aller Referierenden zusammengestellt. Die Dokumentation wurde den Teilnehmenden, Referierenden und interessierten Personen digital und in einer Printversion übersandt sowie im Newsletter der BVPG veröffentlicht. Interessierten Personen steht die Dokumentation unter www.bvpraevention.de zur Verfügung. Eine Printfassung kann über die BVPG-Geschäftsstelle angefordert werden.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Der 8. gemeinsame Präventionskongress baut thematisch auf den Ergebnissen des in 2017 stattgefundenen zweiten Präventionsforums unter dem Motto „Kommunale Prävention und Gesundheitsförderung stärken“ auf. Die Ergebnisdokumentation trägt zur Nachhaltigkeit bei. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den kommunalen Bereichen erreicht werden und das Thema in den politischen Raum getragen wird. Außerdem soll sichergestellt werden, dass die Prävention und Gesundheitsförderung in den Kommunen vorangetrieben wird. Letztlich tragen die Ergebnisse der Veranstaltung auch zur Umsetzung des Präventionsgesetzes bei.

6. Verwendete Literatur

u.a.:

Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) (2017): Potenzial Gesundheit. Strategien zur Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention in der 19. Legislaturperiode aus Sicht der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)
Träger der Nationalen Präventionskonferenz (NPK) (2018): Präventionsforum 2017. Dokumentation
Christa Böhme Bettina Reimann (2018): Integrierte Strategien kommunaler Gesundheitsförderung, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH